

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 14: Sechseläuten

Artikel: Die Kamera
Autor: Hamlin, Jack
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457515>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dolderbahn täglich bis 12 Uhr
nachts im Betriebe
Retourfahrt 60 Cts.
im Abonnement
45 Cts. 728



Freunde!

Jeder von Euch, der uns einen neuen Jahres-
abonnenten zuweist, darf sich aus der nachstehenden
Liste von Büchern eines oder zwei unter der glei-
chen Nummer angezeigte als Prämie aussuchen.
Es soll sich keiner genieren; denn wir werden uns
einer jeden Prämie freuen, die wir versenden
dürfen.

- | | Eatenpreis
Fr. |
|---|-------------------|
| 1. Altbeer: Firtelanz
Der tanzende Pegasus | 6.— |
| 2. Bührer: Aus Hans Störers Reisebüchlein
Höllner und Sünden | 4.50 |
| 3. Morgenthaler: Ich selbst (Gefühle). Mit Feder-
zeichnungen vom Verfasser | 6.50 |
| 4. Sport und Spiele: Anleitung und Grundzüge
zur Erlernung und zum Verständnis aller mo-
dernen Sportarten. 100 Bilder | 4.— |
| 5. Pierre Benoit: Atlantis (Roman) | br. 5.50 |
| 6. Max Liebermann: Acht farbige Wiedergaben sei-
ner Werke. Einführung von Hans Wolff | 4.— |
| 7. Hans Much: Vom Sinn der Gotik. Mit 60 Taf. | 6.25 |
| 8. v. Hanstein: Die Welt des Inka. Ein Sozial-
staat der Vergangenheit | 5.— |
| 9. Franz Blei: Liebesgeschichten des Orients | 4.50 |
| 10. Kairo. Von Hans Withalm. Mit 15 Illustrat-
tionen und einer Karte | 5.50 |
| An den Toren zum Balkan. Von Withalm.
29 Bilder | 5.50 |
| 11. Bächler: Bilder vom alten Rhein
Illustriert von H. Pfendst | 6.— |
| Altbeer: Demokratie im Frack | 6.— |
| 12. Eggmann: Satiren und Einfälle
Altbeer: Familie und Umgebung | 5.50 |
| 13. Maja Matthey: Die Stadt am See
Paul Altbeer: Die verdrehten Gebichte | 5.20 |
| 14. Niklaus Bolt: Caspar Röstli | geb. 5.50 |
| 15. Randin: Ein Schweizer in der Fremdenlegion, geb. | 5.50 |
| 16. Paul Bourget: Des Todes Sinn | geb. 5.— |
| 17. Francesco Chiesa: Historien und Legenden, geb. | 5.50 |
| 18. Eichmann: 100 Balladen und historische Gebichte
aus der Schweizergeschichte | 6.— |
| 19. Klinke-Rosenberger: Frauenspiegel
Fränzchen: Bären | 6.— |
| 20. Gottlieb Binder: Alte Kester geb.
Moerschlin: Brigitt Röstli | 6.50 |



Grab-Schuhe

sind unbedingt die
vorteilhaftesten

Kinderschuhli 17-21 5.60

Kinderschuhli 22-26 7.—

Sonntagschuhe Wichsle-

der 26-29 8.80 30-35 10.60

36-38 15.—

für Knaben 36-39 15.80

Derbystiefel Boxleder

26-29 11.80 30-35 18.80

Frauen-sonntagschuhe

Boxleder, 36-43 19.—

Damenstiefel in fein Box-

calf 36-43 23.50

Herrenschuhe Derby

Boxleder 40-48 23.—

Herren-Sportschuh

Chromrind, vorn Lederfüt-

ter 40-48 32.—

Bergschuh la Sportleder

vorn Lederfutter, Gletscher-

beschlag 40-48 34.50

Verl. Sie durch Postkarte

ausführl. Gratis-Katalog!

Schuhhaus u. Versandgeschäft

Wilh. Grab A.-G., Zürich

(Za 2217 g) 739



Kaufen Sie

Ihre Kleider bei

BLISS

sie sind elegant

gut u. preiswert

Limmatquai 8



Fr. 1.50 das Stück 508

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei

und Privat-

Detektiv-

Bureau 637

E. Hüni

Rennweg 31, Zürich 1

Prima Refer. zur Verfügung

Auskunftei

Beobachtungen

und private

Nachforschungen

jed. Art im In- u. Auslande

Die Kamera

Von Jack Hamlin

Professor Schmiedhuber ist, wie die meisten Huma-
nisten, sehr empfänglich für Neuerungen, die er nicht
versteht. Mit einem Ford-Wagen hatte er pflichtschul-
digt alles überfahren, was ihm in die Quere kam,
und daß nur kleinere Haustiere die Leidtragenden
waren, ist eigentlich nicht seine Schuld, denn er hatte
diesbezüglich keine besondere Vorliebe.

„Bartholo“, sagte seine Gattin, „wenn du so weiter-
fährst, werden die Eier geradezu unerschwingliche Preise
erreichen, denn es gibt beinahe keine ganzen Hühner
mehr in der Gegend“. „Wie Heinrich IV“, erwiderte
schlagfertig der Professor, „wünsche ich, daß jeder Bauer
am Sonntag sein Huhn im Topfe hat“. „Sooo —“,
antwortete seine Gattin, „warum aber gerade du den
Bauern diese Hühner für teures Geld liefern sollstest,
ist mir unverständlich, ebenso warum du diesen Leuten
immer gerade „die beste Legerin“ vernichten sollstest,
überdies war die „beste Legerin“ von vorgestern be-
kanntlich ein ehrwürdiger Hahn, der vor Altersschwäche
weder Krähen noch irgend welche andere Pflichten
verrichten konnte.“

„Etwas Zerstreuung muß der Mensch doch haben“,
klagte der Professor, „man kann doch nicht immer den
Terentium lesen oder Extensoria korrigieren.“

„Zerstreuung? ja — aber warum du gerade stets
anderer Leute Hühner zerstören mußt —“

„Ach, was! Ich habe das Wort Zerstreuung im
metaphorischen Sinne gebraucht.“

„Wenn du nur auch metaphorisch Automobil fahren
wolltest, das wäre weniger gefährlich. Ein geistesabwe-
sender Professor sollte nur Straßenbahn fahren.“

Zwei Tage später brachte der Professor zwei Katzen
und einen Hund zur Strecke. Die Katzen wurden nicht
identifiziert, jedoch der Hund kostete rund 80 Fr.

„Siehst du“, sagte Frau Professor, „achtzig Franken
— damit hättest du den langersehnten Körtling
kaufen können und hättest noch genug übrig gehabt,
um etwa fünf Millionen Rubel zu erheben. Sechs
Hühner, zwei Katzen —“

„Das Huhn ist das dümmste Tier der Schöpfung;
jedermann weiß, wie so ein Federvieh hin- und her-
rast und auf die Dauer schließlich doch der Gefahr
nicht zu entrinnen vermag, wegen seines angeborenen
Gebrechens.“

„Un-sinn! — Angeborenes Gebrechen, was meinst
du damit?“

„Jedes Huhn“, flüsterte Schmiedhuber, „hat —
Hühneraugen!“

„Bitte, mich mit solchen Scherzen zu verschonen.
Du siehst jetzt hoffentlich ein, daß dein Ford-Wagen
fort muß — Ford — fort — weg! Ich lebe in kon-
stanter Angst, daß du eines schönen Tages auf einem
Fensterladen heimgebracht wirst. Dein Wagen ist zu
ehrigig. Ich wußte wohl, daß ein Automobil vor-
wärts und rückwärts fahren kann, daß aber deiner
es auch seitwärts versuchen wollte, ist dir vor
zwei Wochen schlecht bekommen. Damals wegen der
Milchkannen hast du den Polizeiwachmeister geschmiert,
aber deinen Wagen schmierst du nie. Wenn Fremde
dich kommen hören, sagen sie: „Ach, da kommt eine
Dreschmaschine“. „Nein“, antworten die Einheimischen,
„es ist nur Professor Schmiedhuber mit seinem Ford.“

„Ich werde meinen Wagen verkaufen“, sagte plötz-
lich reumütig der Professor.

„Verkaufen!“ lachte seine Gattin, „es mag ja auf
der Welt immer noch Dumme geben, aber so blöds-
innig wird wohl keiner sein, deinen Ford —“

„Oder verschicken —“

„Aber Bartholo!, warum sich unnötig Feinde ma-
chen. Na ja, schließlich könntest du ihn deinem Kol-
lega Felbermann dedizieren, seiner Frau, dieser auf-
getakelten Fregatte mit den Porzellanähnen und der
Hansperrücke würde es recht geschehen.“

Zelbermann jedoch lehnte höflich aber entschieden ab. Er möchte sich nicht unbeliebt machen, er hätte keine Lebensversicherung, er hätte keine Zeit zu verlieren und müßte es deshalb vorziehen, zu Fuß zu gehen, ein Fordwagen, der seitwärts fahre, ausschlage und wahrscheinlich dazu auch noch beiße, sei ihm zu gefährlich usw. usw. „Den Wagen“, fügte er beschwichtigend hinzu, „mußt du einem Fremden, besser noch einem Ausländer schenken, jemandem, der ihn nicht kennt und dir später keine Vorwürfe machen und dessen Witwe keine Schadenersatzansprüche geltend machen kann.“

Das hätte Schmiedhuber nie gedacht, daß das Loswerden eines Fordwagens solche Schwierigkeiten bieten könnte. Das Gewerbemuseum hatte dankend abgelehnt. Der Wagen sei allerdings ein Unicum, sie müßten aber leider wegen Raummangel usw. — Der Pferdemeßger war grob geworden, der Lammwirt ironisch und der Dorfbarbier sagte, er habe eine Frau und fünf Kinder zu ernähren. „Es wird sich vielleicht später eine Gelegenheit finden“, brummte Schmiedhuber, und legte seinen Ford ad acta.

Nun verlegte er sich auf Anraten seiner Frau auf das Markensammeln. „So hast du auch Verstreuung“, meinte sie, und keinerlei Gefahr, denn ich habe noch nie gehört, daß einer beim Briefmarkensammeln das Bein gebrochen oder etwa Hühner überfahren hätte.“

Nachdem aber der Professor für einige hundert Franken Genfer Fabrikate erstanden hatte, die von einem Sachverständigen als vollständig wertlos bezeichnet worden waren, warf Schmiedhuber sein Album zu dem Ford und schaute sich nach etwas anderem um. — Nun brachte Frau Professor eine Zeitung mit einer Riesenreklame. Kodak! Kodak! Kodak!!! hieß es. „Wenn du in die Ferien gehst, nimm einen Kodak mit! Ohne Kodak kein Vergnügen!“

„Sieh da, Bartholo. Ein Kind kann die Handhabung der Kamera in fünf Minuten erlernen, da wirst du es sicher in ein paar Stunden auch fertig bringen.“

Schmiedhuber ergriff seinen Hut und Stod und eine halbe Stunde später packte er in seinem Studierzimmer eine Klapptamera mit Gebrauchsanweisung aus. „Sehr einfach, Angiola“, jubilierte er, „wenn man etwas aufnehmen will, drückt man hier und — klipp! die Sache ist erledigt. Die Films entwickeln und ziehen sie im Laden selbst ab, was für Anfänger ratsam wäre, sagten sie. Es ist wirklich wunderbar, was für Erfindungen der Mensch heutzutage — klipp! — weiter nichts und man hat eine ewige angenehme Erinnerung — großartig!“

Drei Tage später reisten Professors in die Ferien und am Bahnhof schon hatte Schmiedhuber hinter dem Rücken seiner Gattin den Zugführer „geknipt“ und hatte im Wagen versucht, eine Kollektivaufnahme sämtlicher Mitreisenden zu machen, wurde aber von seiner Frau bei Zeit daran gehindert, indem sie behauptete, die Beleuchtung wäre ungünstig. „Warte doch, bis wir in Luzern sind“, sagte sie, „da gibt es genug Aufnahmen zu machen.“ Und das gab es auch. Keine Gaslaterne, keine Straßenecke, kein Briefträger waren mehr sicher. Schmiedhuber feierte die reinsten daguerreotypischen Orgien und hörte erst mit dem Knippen auf, als er aus Neugierde wieder zu Hause angelangt, seinen Kodak dem Photographen übergab mit der Bitte, von jeder Aufnahme so rasch wie möglich drei Abzüge zu machen. Am darauffolgenden Tag erhielt er vom Photographen folgendes Schreiben:

„Geehrter Herr Professor!

Ich bedaure unendlich, Ihnen die versprochenen Bilder nicht schicken zu können, da in Ihrem Apparat kein Film zu finden war. Entweder haben Sie vergessen, den Kodak zu laden oder haben Sie die Spule unterwegs verloren.

Mit aller Hochachtung!

B. R. Freundlich, Photograph.“

Agfa- Photo-Artikel

das ideale Material für jeden
künstlerisch arbeitenden Photographen

Photo-Platten / Rollfilme / Filmpacke
Farbenplatten für Aufnahmen in natürlichen Farben / Lichtfilter / Belichtungs-
Tabellen / Entwickler / Hilfsmittel

Bezug durch alle photographischen Geschäfte
Reich illustrierter Katalog und Preisliste kostenlos

Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation
Berlin 50 36

Zur Blutreinigungskur nimm

BIOMALZ



66.9

Seit mehr als 60 Jahren
hat sich der **Englische
Wunderbalsam**
v. Max Zeller, Apotheker,
Romanshorn, als Heil-
mittel bewährt.

Er hilft sicher!

Fort mit falscher Prüderie!

Männer und Frauen!

Auf je 250 Einwohner der Schweiz kommt eine venerische Erkrankung; in den Städten eine auf je 100 Einwohner. Hüten Sie sich! Verlangen Sie in den Apotheken kostenlos die ausführliche Schrift:

Aus dem Tagebuch eines Arztes („Fort mit falscher Prüderie“)

Sie finden dort die neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen und Mittel zur Verhütung namenlosen Unglücks.

Bl. 475 g [750

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

Frankfurter Zeitung No. 108:

Mit einer umfangreichen Festnummer beging der „Nebelspalter“, das einzige und älteste Witzblatt der Schweiz, sein fünfzigjähriges Bestehen. Nach mancherlei Wandlungen, mehrfachem Besitzwechsel in dornigen und öden Zeiten (auch in der Schweiz verträgt man mehr Lob als Tadel) ist nun die schöngedruckte Wochenschrift eine Sammelstelle lustigen Schabernacks der humoristischen und satirischen Schriftsteller und Zeichner der Schweiz geworden. Der tapfere Redaktor des Blattes, Paul Altheer, Zürich, darf den Erfolg der letzten Jahre zum größten Teil seiner eigenen Mitarbeiterschaft gutschreiben.